

Die Vortheile des Schwimmens für Frauen.

Von Professor C. Reclam.

Den Einfluß des Schwimmens auf die Gesundheit der Frauen legte die Doctorin der Medicin, Frances Elizabeth Soggan, in einem Vortrage vor dem Londoner Frauen-Schwimm-Club dar. Sie begann mit dem Hinweis, daß Frauen wegen ihrer vorzugsweise sitzenden Lebensweise derartiger kräftiger Körperübungen in noch höherem Grade bedürfen als Männer und daß gerade das Schwimmen vorzugsweise für Frauen geeignet scheint, weil bei seiner Ausübung Muskeln zur Thätigkeit gerufen werden, welche von den gewöhnlichen weiblichen Beschäftigungen unberührt bleiben, während die übermäßig angestrengten Muskelpartien beim Schwimmen der Ruhe genießen. So sind z. B. die Streckmuskeln der Finger beim Schwimmen in beständiger Thätigkeit, während die Beugemuskeln, die Sklaven der Nadel, erschlaffen können. Dasselbe gilt von den vom Schulterblatte nach dem Rumpfe verlaufenden Muskeln. Die Muskeln, welche bei sitzender gebeugter Stellung schwach werden, haben beim Schwimmen die hauptsächlichsten Bewegungen des Oberkörpers zu vermitteln. Ebenso sind die Muskeln der unteren Körpertheile, welche für gewöhnlich selten geübt werden, beim Schwimmen in kräftiger Bewegung. (Diese und die nachfolgenden Bemerkungen haben auch volle Geltung für „Männer“ mit sitzender Lebensweise.)

Besonders wichtig ist die Einwirkung auf die Athemorgane. Lungen, welche nur schwach athmen und bei jeder Athembewegung nur wenig Luft ein- und ausführen, sind beim Schwimmen gezwungen, viel größere Luftmengen in sich aufzunehmen und während des Untertauchens zu bewahren. Denn die Lungen müssen zu gleicher Zeit als Schwimmblase und als Athemorgane dienen, und unwillkürlich gewinnt die Einathmung das Uebergewicht über die Ausathmung, so daß die Lungen durch größere in ihnen verbleibende Luftmengen ausgedehnt und gestärkt werden. Schwimmen stellt daher die beste Art der Lungen-Gymnastik dar, die wir kennen; keine andere Übung bewirkt eine so kräftige Ausdehnung der Lunge und Brust, und es ist daher bei beginnenden Lungen-erkrankungen ein unschätzbares Mittel, das viel öfter zur Anwendung gelangen würde, wenn nicht die Regelung der Wassertemperatur und der Mangel geeigneter Vorrichtungen Schwierigkeiten böten.

Ferner kommen in Betracht, daß beim Schwimmen die Rückenmuskeln in Ruhe verbleiben. Die meisten Frauen, und besonders die in der Stadt lebenden, pflegen an Rückenschmerzen zu leiden, welche durch Schwäche der Rückenmuskeln hervorgerufen werden. Die Schuld hieran trägt die zu geringe Bewegung in frischer Luft, sowie die Unsitte des Corset-Tragens und endlich anhaltendes Sitzen in derselben Stellung, z. B. während der Schulstunden oder in Arbeitslokalen, wo junge Mädchen viele Stunden lang bei der gleichen Arbeit ausbarren. Der Einzelne vermag nicht stets, eine ungesunde Lebensweise sofort aufzugeben, sobald er sich von deren Unzuträglichkeit überzeugt hat. Um so nothwendiger ist es, daß man im Stande sei, wenigstens einigermaßen die schädlichen Einwirkungen derselben aufzuheben zu können. Beim Schwimmen wird der Körper vom Wasser getragen, und die Rückenmuskeln aus ihrem gewöhnlichen Spannungszustande erlöst.

Wenn gesagt worden ist, daß beim Schwimmen nur gewisse Muskelpartien arbeiten, andere aber ruhen, so gilt dies nur für die gewöhnlichste Art des Schwimmens, welches den Schwimmbewegungen des Frosches am meisten vergleichbar ist; wilde Vögel schwimmen in der Regel mehr nach der Art des Hundes, und zwischen diesen beiden äußersten Abweichungen gibt es eine solche Mannigfaltigkeit der Schwimmbewegungen, daß man wohl sagen darf: ein guter Schwimmer bringt sämtliche äußere Körpermuskeln wechselweise in Bewegung, so daß Ruhe und Anstrengung in natürlicher und zuträglichster Weise einander abwechseln. Diese Mannigfaltigkeit der Bewegung erklärt die Thatsache, daß gebrechliche Personen oftmals sehr geschickte Schwimmer sind. Den Lagen führt es bei der Fortbewegung im Wasser nicht, daß das eine Bein etwas länger ist als das andere; eine gelähmte Hand oder ein steifer Fuß werden im Wasser durch erhöhte Thätigkeit der ge-

funden Muskeln leicht bewegt; sind die Beine schwach, so ergehen die Arme deren Thätigkeit. Hierbei darf es nicht verschwiegen werden, daß, wie alle kräftig wirkenden Heilmittel, auch das Schwimmen Gefahren in sich bergen kann. Die Wirkung eines längeren Aufenthaltes in kühlem oder kaltem Wasser wird nicht von Jedem gut vertragen, besonders nicht von Herzkranken, von allen in vorgeschrittenem Stadium der Schwindsucht Stehenden, von Solchen, die an chronischen Nierenkrankheiten leiden und von älteren Personen insgemein.

Für schwächliche, doch nicht eigentlich kranke, nervöse und hysterische Frauen, zarte Kinder und im Beginn der Schwindsucht Befindliche ist im Allgemeinen Schwimmen und Baden während der warmen Jahreszeit von günstigem Einfluß, doch haben alle diese die Badezeit sorgfältig auszuwählen und mit Baden und Schwimmen bei kühlem feuchtem Wetter oder bei leichtem Unwohlsein auszusehen.

Frauen mit schwachem Herzen und schwachem Blutkreislauf, welche wohl die Bewegung im kalten Wasser, nicht aber das Hinabspringen, welches für die Schwimmenden Ehrensache zu sein pflegt, vertragen können, mögen nicht in das Wasser springen, sondern hinein schreiten. Laß Verlangen, es den Stärkeren gleich zu thun, könnte hier zu einer bedenklichen Schädigung führen. Die geeignetste Zeit für das Schwimmen dürfte drei bis vier Stunden nach einer Mahlzeit sein; mit leerem Magen zu baden, scheint ebenso unzutraglich als unmittelbar nach eingenommener Mahlzeit. Frisch Morgens nüchtern zu baden, wird nur von sehr starken Personen, jedenfalls weniger von Frauen als Männern, gut vertragen werden.

Es wäre dringend zu wünschen, daß diese Worte überall Beachtung fänden, wo für das Schwimmen der Frauen viel zu wenig gethan wird. Wie man zu Werke gehen muß, um Erfolg zu erzielen, das können wir ebenfalls in England lernen. Der Einzelne vermag wenig; in der Vereinigung liegt die Kraft. Wir benutzen viel zu wenig für Zwecke des täglichen Lebens die Macht der Vereine, durch welche in England so Bedeutendes geleistet wird!

(Schluß folgt.)

Der Temperenz-Musterstaat.

Das biblische Wort: „An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen“, enthält eine allgemeine Wahrheit. Wenn nur das Temperenzlerthum wirklich die sittlich erzielende Kraft hätte, welche ihm von seinen fanatischen Anhängern beigegeben wird, so müßte offenbar in solchen Staaten, deren Gesetzgebung von den Temperenzlern beherrscht wird, sich eine stetige Zunahme des moralisch guten Verhaltens in der Bevölkerung wahrnehmbar machen. Das ist aber keineswegs der Fall; und ist dieser umgekehrte Erfolg schon aus inneren Gründen erklärlich, so befähigen ihn dazu noch die Thatsachen.

Maine beispielsweise ist ein Temperenz-Staat par excellence. Ueber 20 Jahre schon ist dort der Verkauf geistiger Getränke verboten und straffällig. Diese Zeit ist gewiß lang genug, um die Möglichkeit der gewünschten Erfolge zu beweisen, und in einem solchen Musterstaate sollte man meinen, hätte die Zahl der Verbrechen bei der vorausgesetzten größeren Nüchternheit bedeutend abnehmen müssen. Gerade das Gegentheil ist der Fall.

Maine hatte 1850 eine Einwohnerzahl von 587,650, und geistige Getränke zu verkaufen war damals noch gestattet; 1880 hatte Maine an Einwohnern 648,650, also nur 14 Prozent Zuwachs, und „Prohibition Law.“ Aber die Zunahme sämtlicher Verbrechen war 1880 um 207 Prozent gestiegen. Hier die genauen statistischen Zahlen:

	1851.	1880.
Mörder	4	21
Todtschlag	1	5
Tödtlicher Angriff	8	7
Mordbrenner	4	9
Raub	1	9
Raub-Angriff	1	6
Bewilliger-Angriff	0	4
Geeraub	0	9
Anderer Verbrechen und Vergehen	73	290
	87	287

207 Prozent gewachsen. Im Jahre 1820 war die Bevölkerung ungefähr 300,000 und in 1840 auf 500,000 Köpfe angewachsen, während dieser 20

Jahren wurden nur zwei Verbrecher des Raubes und des Todtschlages angeklagt. Demnach kämen bei einer Einwohnerzahl von 400,000 nur ein solcher Fall alljährlich vor. Der Bericht des Staatsanwaltes an 1880 aber hat 5 Fälle von Mordthaten aufzuweisen, mithin kämen auf 93,000 Personen schon ein Mord. — Nach dem Berichte der Gefängnißbehörde hat auch die Zahl der Gefangenen in den letzten 20 Jahren um mehr als 200 Prozent zugenommen, und man vergesse wiederum nicht, daß die Bevölkerung nur um 14 Prozent gestiegen ist. Demnach ist die moralische Verschlechterung eine großartige. Und dabei kann dieselbe nicht etwa auf das Conto eingewandelter Elemente kommen. Der Staat Maine besteht nur zu einem Fünftel aus Ausländern — Auch darf eine weitere Thatsache nicht unbeachtet bleiben, nämlich seit Bestehen des Prohibitionsgesetzes die Zahl der Irrenhütern ganz unverhältnißmäßig zugenommen hat.

Nebenbei sei auch ein Blick auf Pennsylvania geworfen. Nach dem Berichte der Staats-Gefängnißbehörde befinden sich in den dortigen Gefängnissen wegen verschiedener Vergehen und Verbrechen 463 Personen. Davon sind 191 mäßige Trinker, 48 Trunkenbolde, 119 periodische Trinker, 105 sind Vbstinenzler. Die „mäßigen Trinker“ sind doch wohl keine eigentlichen Trinker, und rechnen wir sie mit den sogenannten Abstinenzlern zusammen, so fällt auf diese Seite immer noch die größere Prozentzahl der Verbrechen, womit freilich keineswegs gefaßt und bewiesen werden soll, daß das Verbot der Trunksucht nicht zu Verbrechen geneigter mache. Bewiesen soll nur werden, daß Temperenzgebote unwirksam, ja schädlich sind. Sie fördern mit der Heuchelei den viel gefährlicheren heimlichen „Suff“, sie schädigen die Energie selbständiger Entschlossenheit und schwächen so die Willenskraft: alles Umstände, welche naturgemäß der Begehung von Verbrechen Vorschub leisten.

Hoch klingt das Lied vom braven Mann.

John Sullivan und sein Bruder Michael Sullivan, zwei Arbeiter an der Baltimore und Ohio Eisenbahn, lieferten einen edlen Beweis ihrer Pflichttreue und ihres selbstlosen Opfernden Heldenmuthes. Freiwillig gingen sie in den Tod, um das Leben von Hunderten von Menschen zu schützen, die sich auf einem Zuge der Eisenbahn befanden, der sie dienten. Beide arbeiteten kürzlich an einem Nachmittage auf dem Bahngelände in der Nähe der Station Demler. John Sullivan war der Sectionsmeister der Unter-Abtheilung zwischen McKeesport und Fort Perry. Er beging eben seine Bahnstrecke, um zu sehen, ob Alles in der gehörigen Ordnung sei; da fand er eine Schiene, die nicht recht gerade war, und er und sein Bruder ergriffen ein schweres Brecheisen und hoben die Schiene auf, um sie gerade zu biegen. Während sie damit beschäftigt waren, kam der ostwärts gehende Nachmittags-Passagierzug mit einer großen Anzahl von Passagieren heran. Gerade unterhalb der Stelle, wo die beiden Männer arbeiteten, befand sich eine Biegung und so kam es, daß sie der Bahnzug nicht eher bemerkten, als bis er ihnen schon ganz nahe in den Rücken gekommen war. Sie erkannten die Situation auf einen Blick. Die Schiene, die sie zurechtlegen wollten, war aufgehoben und das schwere Brecheisen war so fest und in solcher Lage eingeklemmt, daß der Bahnzug sicherlich aus dem Geleise geworfen werden mußte, wenn man nicht im Stande war, das Brecheisen zu entfernen. Auf einer Seite des Geleises befand sich ein Hügel und auf der anderen ein Bahndamm, der steil nach einem Fluß hinunter abfällt. Die beiden Männer sahen, daß wenn der mit voller Dampfkraft herankommende Zug aus dem Geleise geschleudert werden sollte, ein furchtbarer Verlust an Menschenleben entstehen mußte. Statt sich selbst in Sicherheit zu bringen, ergriffen sie die Eisenstange und zogen und rissen an ihr aus Leibeskraften herum. Der Lokomotivführer des Zuges bemerkte, daß zwar, aber er vermochte den Zug nicht mehr anzuhalten. Er sagt, daß ihre Anstrengungen zur Freimachung der Eisenstange und zur Niederlegung der Schiene verzweifelt gewesen seien, daß sie wie wahnsinnig gearbeitet und ihre eigene Gefahr vergesen hätten. Es gelang ihnen, das Brecheisen los zu machen und die Schiene in dem Augenblicke niederzuliegen, als der

Zug sie erreichte. Hunderte von Passagieren, deren Leben noch eine Sekunde vorher dem sicheren Tode verfallen gewesen, waren gerettet. Aber die hochberzogen Männer, die den Bahnzug retteten, mußten dafür theuer bezahlen. Sie wurden von der Lokomotive getroffen; John Sullivan starb augenblicklich und Michael Sullivan wurde so entsehrlich verkrümelt, daß auch er in kurzer Zeit seinen Geist aufgab. Beide Männer waren verheirathet und hinterlassen Familien. Ob wohl die Bahngesellschaft die volle Vergütung derselben übernehmen wird? Ob die geretteten Passagiere etwas für dieselben geben haben? — Davon wird nichts gemeldet, und wenn in beider Richtung nichts oder nur unzulängliches geschieht, es würde uns nicht wundern, so schmachvoll es wäre.

Impfwang und Statistik.

Ueber die sehr fragliche Wirksamkeit des ersten und die wahre Bedeutung des letzteren macht unser Braunschwiger Genosse Kotschy folgende beachtenswerthen Mittheilungen: In den zwei Jahren 1871 und 1872 sind in Preußen allein trotz des Impfwanges 121,935 Personen an den Pocken gestorben und zwar im Jahre 1871 28,044 männliche und 28,782 weibliche, im Jahre 1872 31,979 männliche und 33,130 weibliche. Wenn trotz des Impfwanges die Pocken so ungeheuerliche Verwüstungen anrichten und mehr Menschen niederraffen, als die ärgsten Choleraepidemien, dann sollte sie den Vertheidigern des Impfwanges doch ein bedenkliches non liquet (die Sache ist noch nicht klar) aufdrängen. Mit dem Jahre 1873 nahmen die Todesfälle an den Pocken wieder ab; es starben in diesem Jahre daran 8929 Personen, 1874 2417 und 1875 nur 926 in Preußen. Solche günstigeren Zahlen werden von den Freunden des Impfwanges dann wieder in's Feld geführt und mit den Epidemien früherer Zeiten verglichen. Eine gerade nicht: ethische Anwendung der Statistik. Die Statistik ist zur Entscheidung der Impffrage nur schwer zu verwenden. Man sagt vielfach: „die Statistik lehrt“, wo die Statistik erst lehren soll. Der Werth der wissenschaftlichen Statistik liegt heute noch nicht in den fertigen Resultaten, die sie liefert, als vielmehr darin, daß jede statistische Untersuchung uns hundert neue Fragen aufwirft, uns hundert neue Bedenken über die Zuverlässigkeit unserer vermeintlichen bisherigen Erfahrungen aufwirft und vor Allem tief gewurzelte Vorurtheile erschüttert. Diese negative Seite ist bisher ihr Hauptverdienst. So regt die eine oben mitgetheilte Thatsache gewiß in jedem Impf Freunde selbst den Zweifel an die Wirksamkeit der Impfung an. Aber wiederum, wenn die Statistik der Gegenwart günstigere Resultate aufweise, so würde die Wissenschaft sich damit nicht beruhigen, sondern nach neuen Momenten suchen, die, abgesehen von der Impfung, auf die Zu- und Abnahme der Bodenverwüstungen einwirken. Mit der wissenschaftlichen Behandlung der Statistik würde die Behandlung derselben durch beliebiges Herausgreifen einzelner Zahlen, mit denen sich alles Mögliche beweisen oder vielmehr nicht beweisen läßt, aufhören.

Die bekannte Firma Siemens & Halske hat in ihren Fabriken die Arbeitszeit von 7 Uhr Morgens ununterbrochen bis 4 Uhr festgesetzt. Es ist dies eine Neuerung, welche schon lange von verschiedenen Seiten empfohlen, bisher aber weder bei den Arbeitern, noch bei den Arbeitgebern Berlin's Anklang finden konnte. Die Gründe, welche man dagegen anführte, waren mannigfaltig, spitzten sich aber doch meist darauf zu, daß es mißlich sei, „an dem Altgewohnten zu rütteln.“ Inzwischen hat sich Berlin immer mehr ausgedehnt, ist es Weltstadt geworden. Die Arbeiterbevölkerung zieht sich in Folge der unerwünschten Mietzen immer mehr in die letzten Ansläufer der Weltstadt zurück und die frühere gemüthliche und reichliche Mittagspause wird jetzt mit Hin- und Herlaufen zugebracht. Der Arbeiter kommt müde von seinem Mittagessen in die Fabrik zurück und arbeitet verdrossen und schlechter, während dem Arbeitgeber diese Freistunden nicht in Anrechnungen gebracht werden, da sie ja durch die Laufzeiten den Charakter der Erholungszeit verlieren. — Uebrigens wird die Praxis erst lehren, ob diese neue Einrichtung eine zweckmäßige ist, meint der „Reichsbürger.“

Maurice Albrecht, Deutscher Zahnarzt.

Office: Room 54 Fletcher und Sharpe's Block

Chas. Meyen & Co.,

einzig

deutsche Anzeigen-Agentur

für die gesammte deutsch-amerikanische Presse.

37 Park Row, New York.

Establiert seit 1857.

Benj. F. Crofton. Story B. Ladd

Patent-Commissäre.

Patente,

Payne, Crofton & Ladd.

Attorneys und Solicitors amerikanischer und ausländischer Patente.

412 Raffle Str. Washington, D. C.

Ausübung des Patent-Gesetzes in allen seinen Theilen in der Patent-Office und in der Supreme am Circuit Court der Ver. Staaten. Patente werden gegen Einreichung der Patente frei verhandelt.

Die beste Zeitschrift — halte sie.

Schon illustriert.

35. Jahrgang.

Der

Scientific American.

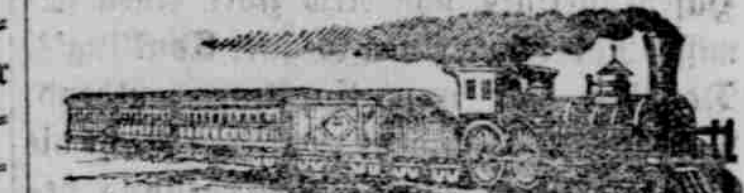
Der Scientific American ist ein Wochenblatt von 16 Seiten, schön gedruckt und reich illustriert, berichtet über die neuesten Erfindungen und über die Fortschritte in der Kunst und Wissenschaft usw. Preis \$3.20 per Jahr, \$1.60 für 6 Monate, einschließlich Porto. Abstatt für Agenten. Einzelne Nummern 1 Cts. Remittanz per Postanweisung an Munro & Co., Herausgeber, 37 Park Row, New York.

Patente. Wir besorgen amerikanische und ausländische Patente und haben darin 35jährige Erfahrung. Patente werden zu billigen Preisen vergeben. Da in den Scientific American alle durch uns erworbenen Patente bekannt gemacht werden, so ist das bei der großen Circulation des Blattes von großem Vortheil.

Wir verlangen unterrichten wir in jedem Falle Kosten frei, ob ein Patent erlangt werden kann oder nicht. Auch schicken wir je wann wir unser Geschäft über Patent-Gesetze, Caveats, Handelsmarken, und wie u. u. weichen Kosten dieselben erlangt werden.

Munro & Co., 37 Park Row, New York.

Swiss-Office, 5th & 7. Str., Washington, D. C.



Eisenbahn-Zeit-Tabelle.

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge in Indianapolis, an und nach Sonntag, den 10. October 1880.

Cleveland, Columbus, Cincinnati und Indianapolis Eisenbahn. (See Line.)

Abgang: Ankunft:

Indianapolis nach Cleveland	4.15 Am	Cleveland nach Indianapolis	8.25 Am
Indianapolis nach Columbus	6.10 Am	Columbus nach Indianapolis	12.45 Am
Indianapolis nach Cincinnati	11.05 Am	Cincinnati nach Indianapolis	3.45 Am
Indianapolis nach St. Louis	11.35 Am	St. Louis nach Indianapolis	6.05 Am
Indianapolis nach Chicago	11.45 Am	Chicago nach Indianapolis	10.45 Am

Brightwood Division, C. C. & C. S.

Indianapolis nach Brightwood	7.15 Am	Brightwood nach Indianapolis	6.05 Am
Indianapolis nach Columbus	7.20 Am	Columbus nach Indianapolis	6.45 Am
Indianapolis nach Cincinnati	11.15 Am	Cincinnati nach Indianapolis	10.55 Am
Indianapolis nach St. Louis	6.10 Am	St. Louis nach Indianapolis	3.45 Am
Indianapolis nach Chicago	11.10 Am	Chicago nach Indianapolis	6.55 Am

Pittsburg, Cincinnati und St. Louis Eisenbahn (Van Gable.)

Indianapolis nach Pittsburg	4.20 Am	Pittsburg nach Indianapolis	9.55 Am
Indianapolis nach Cincinnati	11.00 Am	Cincinnati nach Indianapolis	12.20 Am
Indianapolis nach St. Louis	11.35 Am	St. Louis nach Indianapolis	6.45 Am
Indianapolis nach Chicago	11.45 Am	Chicago nach Indianapolis	10.45 Am
Indianapolis nach St. Louis	11.45 Am	St. Louis nach Indianapolis	12.45 Am

Terre Haute, Vandalia und St. Louis Eisenbahn.

Indianapolis nach Terre Haute	7.30 Am	Terre Haute nach Indianapolis	3.30 Am
Indianapolis nach Vandalia	12.40 Am	Vandalia nach Indianapolis	4.00 Am
Indianapolis nach St. Louis	11.00 Am	St. Louis nach Indianapolis	6.35 Am
Indianapolis nach Chicago	11.40 Am	Chicago nach Indianapolis	6.40 Am

Cincinnati, Indianapolis, St. Louis u. Chicago Eisenbahn. Cincinnati Division.

Indianapolis nach Cincinnati	4.15 Am	Cincinnati nach Indianapolis	10.45 Am
Indianapolis nach St. Louis	6.35 Am	St. Louis nach Indianapolis	12.45 Am
Indianapolis nach Chicago	11.10 Am	Chicago nach Indianapolis	6.35 Am
Indianapolis nach St. Louis	11.45 Am	St. Louis nach Indianapolis	12.45 Am

Lafayette Division.

Indianapolis nach Lafayette	7.30 Am	Lafayette nach Indianapolis	3.50 Am
Indianapolis nach Chicago	11.25 Am	Chicago nach Indianapolis	11.00 Am
Indianapolis nach St. Louis	6.30 Am	St. Louis nach Indianapolis	2.50 Am
Indianapolis nach Chicago	11.20 Am	Chicago nach Indianapolis	5.40 Am

Jeffersonville, Madison und Indianapolis Eisenbahn.

Indianapolis nach Jeffersonville	3.45 Am	Jeffersonville nach Indianapolis	10.00 Am
Indianapolis nach Madison	7.10 Am	Madison nach Indianapolis	12.25 Am
Indianapolis nach St. Louis	11.00 Am	St. Louis nach Indianapolis	6.20 Am
Indianapolis nach Chicago	11.40 Am	Chicago nach Indianapolis	10.50 Am

Indianapolis, Peru und Chicago Eisenbahn.

Indianapolis nach Peru	8.50 Am	Peru nach Indianapolis	3.40 Am
Indianapolis nach Chicago	12.50 Am	Chicago nach Indianapolis	11.00 Am
Indianapolis nach St. Louis	6.25 Am	St. Louis nach Indianapolis	5.00 Am
Indianapolis nach Chicago	11.00 Am	Chicago nach Indianapolis	9.45 Am

Indiana, Bloomington und Western Eisenbahn.

Indianapolis nach Bloomington	7.45 Am	Bloomington nach Indianapolis	3.40 Am
Indianapolis nach Chicago	11.15 Am	Chicago nach Indianapolis	11.00 Am
Indianapolis nach St. Louis	6.25 Am	St. Louis nach Indianapolis	5.40 Am
Indianapolis nach Chicago	11.00 Am	Chicago nach Indianapolis	5.40 Am

Indianapolis und St. Louis Eisenbahn.

Indianapolis nach St. Louis	7.30 Am	St. Louis nach Indianapolis	4.05 Am
Indianapolis nach Chicago	11.45 Am	Chicago nach Indianapolis	11.00 Am
Indianapolis nach St. Louis	11.45 Am	St. Louis nach Indianapolis	7.00 Am

Cincinnati, Hamilton u. Indianapolis Eisenbahn.

Indianapolis nach Cincinnati	4.15 Am	Cincinnati nach Indianapolis	12.15 Am
Indianapolis nach Hamilton	5.50 Am	Hamilton nach Indianapolis	10.45 Am
Indianapolis nach St. Louis	11.45 Am	St. Louis nach Indianapolis	10.45 Am

Indianapolis und Vincennes Eisenbahn.

Indianapolis nach Vincennes	7.30 Am	Vincennes nach Indianapolis	10.45 Am
Indianapolis nach Chicago	11.40 Am	Chicago nach Indianapolis	5.55 Am

Indianapolis, Decatur u. Springfield Eisenbahn.

Indianapolis nach Decatur	7.45 Am	Decatur nach Indianapolis	4.10 Am
Indianapolis nach Springfield	1.00 Am	Springfield nach Indianapolis	11.40 Am
Indianapolis nach Chicago	11.30 Am	Chicago nach Indianapolis	12.20 Am